

Wiesbadener Tagblatt

RHEIN MAIN PRESSE

[Wiesbadener Tagblatt](#) / [Lokales](#) / [Untertaunus](#) / [Bad Schwalbach](#)

Bad Schwalbach 02.05.2015

Verein „Integreater“ unterstützt Jugendliche mit Migrationshintergrund in Bad Schwalbach



Jugendliche holen sich im Bad Schwalbacher Jugendzentrum Rat bei Vertretern von „Integreater“.
Foto: RMB/Wolfgang Kühner

Von Hendrik Jung

BAD SCHWALBACH - „Ich würde gerne wissen, wo ich mein Fachabi machen kann? Die Frist ist schon abgelaufen. Kennt Ihr noch Anlaufstellen?“, möchte die 17-jährige Vjolca Selmani von den drei Mitgliedern des Vereins „Integreater“ wissen. Auf Einladung des Projekts „Gewinnt“ sind zwei junge Männer mit türkischen Wurzeln und ihre in Brasilien geborene Kollegin ins Jugendzentrum nach Bad Schwalbach gekommen, um Fragen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu beantworten. „Als ich mich für meinen Studienplatz beworben habe, habe ich überall Briefe hingeschrieben. Am Ende habe ich mich für Elektrotechnik entschieden und den Rest wieder abgesagt“, erläutert ihr die 24-jährige Paola Wendring.

Falsche Schulempfehlung

- **DER VEREIN INTEGREATER**

Wenn es um die Themen Migration und Migrationshintergrund geht, dreht sich die Diskussion nach Meinung des Vereins „Integreater“ in der Regel um Schlagworte wie „mangelnde Deutschkenntnisse“, „bildungsferne Schichten“, „Arbeitslosigkeit“, „schwer vermittelbar“. Der gemeinnützige Verein hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, die positive Seite dieser Medaille herauszukehren, indem er das Augenmerk auf die Erfolgsgeschichten der Integration richten will. (Quelle: www.integreater.de)

Immer wieder empfehlen die drei Referenten dem halben Dutzend jugendlicher Teilnehmer, an sich selbst zu glauben und hartnäckig zu bleiben. Dass einige der Jugendlichen bereits am eigenen Leib erfahren haben, wie wichtig das ist, berichten sie ebenfalls in der angeregten Gesprächsrunde. So habe die in Deutschland geborene Vjolca, deren Eltern einst vor dem Krieg aus dem Kosovo geflohen sind, laut ihrer Schulempfehlung die Hauptschule besuchen sollen. „Aber ich habe es dann auch in der Realschule ganz gut geschafft“, betont die 17-jährige Idsteinerin, dass es sich gelohnt hat, gegen diese Einstufung zu kämpfen. Der zwei Jahre ältere Prenton Azemi, dessen Familie ebenfalls aus dem Kosovo stammt, hat sich aufgrund guter Noten in der Realschule dafür entschieden, das Abitur anzustreben. Sein Traum wäre es, als Polizist zu arbeiten. „Wegen der Vergangenheit von meinem Vater. Der ist als Albaner verfolgt worden. Jetzt will ich die Staatsbürger in Deutschland schützen“, erläutert der 19-Jährige. Den gleichen Berufswunsch hat auch Birol Neshkov, der mit seiner Familie erst vor sieben Monaten nach Deutschland gekommen ist. „Am Anfang hatte ich Probleme in der Schule, wusste nicht, was die anderen sagen“, berichtet der 16-Jährige in gutem Deutsch. Mit Jugendlichen deutscher Herkunft habe er bislang keine Probleme gehabt. Allerdings mit Altersgenossen, die selbst einen Migrationshintergrund aufweisen. „Nimm das nicht ernst. Jugendliche sagen komische Sachen“, rät ihm der 24-jährige Akin Bilgi. „Du hast in sieben Monaten die Sprache gelernt. Glaubst Du, die würden das schaffen, wenn sie nach Bulgarien gehen würden?“, ergänzt Paola Wendring an Birol Neshkovs Adresse.

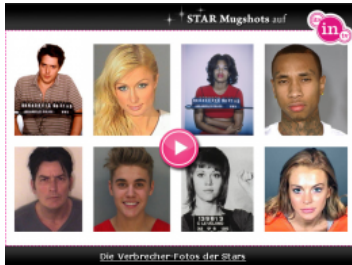
Viel mehr Potenzial

„Jugendliche wie Birol sind einer der Gründe, sich in dem Verein „Integreater“ zu engagieren.“ Ich sehe auch in meinem Bekanntenkreis, dass viel Potenzial in den Leuten drin steckt, die den gleichen Hintergrund haben wie ich. Aber sie nutzen ihr Potenzial nicht“, erläutert der 25-jährige Serkan Sahin. Nach wie vor wird es Jugendlichen mit Migrationshintergrund jedoch nicht gerade leicht gemacht, ihr Können unter Beweis zu stellen.

„Mein Sohn hat nur gute Noten, aber er hat schon viele Bewerbungen geschrieben und es klappt nicht“, bedauert Shehida Selmani. Doch der 16-jährige Arind lässt sich davon nicht unterkriegen und will nach dem Realschulabschluss erst mal die Fachoberschule Wirtschaft und Verwaltung absolvieren. Schließlich gilt gerade für Jugendliche mit Migrationshintergrund: nur nicht aufgeben.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)

Anzeige So sehen die Stars aus



So sehen die Stars aus, wenn sie auf dem roten Teppich auftreten. Ganz anders ist das allerdings, wenn Promis von der Polizei bei Verstößen erwischt werden.

[Mehr erfahren](#)